

Familiengottesdienst zum Erntedankfest – Wachsen lassen
Sonntag – 29.09.2019 9.30 Uhr - Ev.-Luth. Kirche Graupa

Orgelvorspiel	Hentschel
Begrüßung	BN
EG 508,1-3 „Wir pflügen und wir streuen“	Orgel / Gemeinde
Eingangsliturgie mit „Du bist da, wo Menschen leben“	Orgel/ BN / AH
Eingangsgebet	Sprecher
Hinführung	BN
Psalm 104 nach GN	BN / Gemeinde
Verkündigungsteil 1	BN , CL-Kind
	BN, Kartoffelbauern
Lied „Alles muß klein beginnen“	BN /Gemeinde
Verkündigungsteil 2	BN / Horschig
SVH 43 Du, Gott bist Herr, Schöpfer der Welt	Orgel / Gemeinde
Dankopferansage (Pirnaer Tafel)	BN
EG 324, 1- Ich singe dir mit Herz und Mund	Orgel / Gemeinde
Dankopfergebet	BN
Abkündigungen zur Fürbitte	BN
Fürbittgebet	BN / AH /Sprecher
Vater Unser	Alle
Abkündigungen	BN
EG 326, 1-3 Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut	Orgel / Gemeinde
Segen (gesprochen)	BN
Orgelnachspiel	Hentschel

Begrüßung (Nitzsche)

Ich begrüße Sie alle herzlich zu unserem Erntedank-Gottesdienst „Wachsen lassen“ (Details zum Gottesdienst, Hinweis auf die Kränze an der Emporenbrüstung, Erntekrone Danke für alle Kranzbinder)

EG 508,1-3 „Wir pflügen und wir streuen“

Orgel / Gemeinde

Eingangsliturgie mit „Du bist da“

(BN) Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes, der unser Leben schützt und erhält.

1. Du bist da, wo Men-schen le - ben, du bist da, wo Le-ben ist.

2. Du bist da, wo Men-schen le - ben, du bist da, wo Le-ben ist.

Du bist da, wo Menschen leben

(AH) Wir feiern Gottesdienst im Namen des Sohnes Jesus Christus, der uns Gottes Liebe gezeigt hat und uns hilft, diese Liebe weiterzugeben.

Du bist da, wo Menschen lieben

(BN) Wir feiern Gottesdienst im Namen des Geistes Gottes, der uns Kraft gibt in einer Welt, die nicht immer schön ist.

Du bist da, wo Menschen hoffen

Halleluja

Eingangsgebet

Sprecher 1: Guter Gott, du hast uns eine schöne Welt geschenkt, mit Sonne und Mond,
BN Pflanzen und Tieren. Das alles ist wunderbar und schön.

Sprecher 2: Herr Jesus Christus, du hast uns Menschen Mut gemacht, uns nicht von den
AH Sorgen für den nächsten Tag erdrücken zu lassen, sondern Gott zu vertrauen.

Sprecher 3: Guter Geist Gottes, gib, dass wir dankbar genießen, was wir haben und gerne
BN teilen mit denen, die in Not sind. Amen.

Hinführung (BN)

Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Gemeinde,

am heutigen Tag feiern wir ein wunderschönes und großes Fest: Ernte Dank. Und mit dem ersten Lied haben wir Gott auch für seine wunderschöne und herrliche Schöpfung gedankt. Aber wenn ich hier so richtig hingucke. Irgendetwas stimmt hier vorn noch nicht. Da liegen Früchte, Obst und Gemüse (...noch ein Stück aufzählen. Aber hier dazwischen lagen liegen so Tüten . Also wie Gurken sieht es nicht aus. Bloß so Tüten mit Bildern drauf, und es raschelt drin.

Habt ihr eine Idee was das sein soll?

Ja so wird es sein. Statt Gurken liegen hier Gurkensamen. Und da liegen ja noch mehr Tüten. Könnte mir mal helfen und die Tüten einsammeln. Und wer lesen kann, der darf dann vorlesen, was draufsteht.

Also wenn ich es richtig sehe.

Im Grunde ist eigentlich alles da, was man für ein schönes Erntedankfest braucht, aber manches ist noch ganz klein, so dass man es fast nicht sieht. Im März hätten wir mit diesem Anblick zufrieden sein müssen. Aber zum Glück sind im Laufe des Sommers aus den vielen verschiedenen Samenkörnern große und schöne Früchte und Blumen gewachsen. Aus ganz kleinen Samen ist etwas geworden, dass man sehen, riechen und schmecken kann. Und dann liegen hier noch so Knollen herum (gelbe, braune), ob die auch noch größer werden? Ich hoffe, dass wir das noch erfahren.

Psalmlesung - Ps. 104 in Auswahl

(BN) HERR, mein Gott, wie groß du bist!

In Hoheit und Pracht bist du gekleidet,

in Licht gehüllt wie in einen Mantel.

Den Himmel spannst du aus wie ein Zeltdach.

(AH) Du hast die Erde auf Pfeilern erbaut,

nun steht sie fest und stürzt nicht zusammen.

Die Fluten hatten das Land bedeckt,

das Wasser stand über den Bergen.

Von den Bergen floss es ab in die Täler,

an den Ort, den du ihm zugewiesen hast.

Du lässt Quellen entspringen und zu Bächen werden;

zwischen den Bergen suchen sie ihren Weg.

Sie dienen den wilden Tieren als Tränke,

Wildesel löschen dort ihren Durst.

An den Ufern bauen die Vögel ihre Nester,

aus dichtem Laub ertönt ihr Gesang.

Vom Himmel schickst du den Regen auf die Berge

und gibst der Erde reichlich zu trinken.

Du lässt das Gras sprießen für das Vieh

und lässt die Pflanzen wachsen,

die der Mensch für sich anbaut,

damit die Erde ihm Nahrung gibt:

Der Wein macht ihn froh,

das Öl macht ihn schön,

das Brot macht ihn stark.

Auch die großen Bäume trinken sich satt,

die Libanonzedern, die du gepflanzt hast.

In ihren Zweigen nisten die Vögel,

hoch in den Wipfeln hausen die Störche.

Du hast den Mond gemacht,

um die Zeit zu teilen;

die Sonne weiß, wann sie untergehen muss.

Schickst du die Dunkelheit, so wird es Nacht

und die Tiere im Dickicht regen sich.

Am Morgen erwacht der Mensch;
er geht an seine Arbeit und müht sich,
bis es wieder Abend wird.

HERR, was für Wunder hast du vollbracht!

Alles hast du weise geordnet;
die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.

Alle deine Geschöpfe warten darauf,
dass du ihnen Nahrung gibst zur rechten Zeit.

Ich will dem HERRN singen mein Leben lang;
meinen Gott will ich preisen, solange ich atme.

Auf, mein Herz, preise den HERRN!

Preist alle den HERRN – Halleluja!

Verkündigungsteil 1

(AH) Das alles (zeigt auf Blumen und Erntegaben) ist in diesem Jahr aus winzigsten Anfängen gewachsen, aus Körnchen, die so klein und unscheinbar sind, dass wir sie vorhin fast übersehen haben und gemeint haben, es ist gar nichts da.

Und jetzt ist hier alles voll mit Blumen und Früchten, es duftet und sieht lecker aus. Doch nicht nur Blumen und Pflanzen sind in diesem Jahr gewachsen. Wir hören noch andere Wachstums-Geschichten.

Geschichte 1 (Christenlehrekind, Paula)

Ich bin dieses Jahr mit meinen Eltern hierher gezogen. Als ich in die Schule kam, habe ich kein einziges Kind in der Klasse gekannt. Ich hatte ganz schön Angst vor dem ersten Tag in der fremden Schule! Als ich ins Klassenzimmer kam, war nur neben Anna noch ein Platz frei. Die Lehrerin hat gesagt, dass ich mich dort hinsetzen soll. Anna hat ein bisschen komisch geschaut. In der nächsten Stunde hatten wir Kunst. Da sollten wir eine bunte Blumenwiese malen. Anna wollte Rosen malen, aber ihr roter Stift war abgebrochen. Da hab ich ihr meinen geliehen. Dafür hat mir Anna dann in der Pause Gummibärchen geschenkt. Am nächsten Tag hab ich mich schon ein bisschen auf die Schule gefreut. Und wie ich mich auf meinen Platz neben Anna setzte, hat sie mich angelacht. Als ich einmal krank war, hat mir Anna die Hausaufgaben gebracht. Da hat meine Mama gesagt: Die Anna kannst du doch auch mal nachmittags zum Spielen einladen. Inzwischen treffen wir uns ganz oft am Nachmittag und Anna ist meine beste Freundin geworden.

Geschichte 2 (BN)

Ein Gemeindeglied erzählt mir: Ich habe mich eigentlich schon immer für andere Menschen interessiert, für ihr Leben, ihre Erfahrungen, ihre Geschichten. Gerade ältere Menschen haben manchmal interessante Geschichten aus ihrem Leben zu erzählen. Und ich habe auch bemerkt, wie sehr ältere Menschen unter dem Alleinsein leiden. Sie haben niemand zum Reden und zum Zuhören. Manchmal nicht mal dann, wenn es auf den letzten Weg im Leben geht. Dann habe ich einen Aufruf gelesen. Da wurden Menschen gesucht, die Trauernde oder Sterben begleiten. Das klang erst einmal ziemlich anspruchsvoll. Aber die Sache hat mich nicht losgelassen. Ich habe mich dann dort gemeldet. Ich habe an Zusammenkünften und Weiterbildungen teilgenommen und seitdem besuche ich ältere Menschen oder auch Sterbenskranke – soweit das meine Kraft und Zeit zulässt. Mir sind in dieser Zeit viele Erfahrungen zugewachsen. Ich habe Menschen kennengelernt und ihnen in dieser Zeit auch ein Stück Begleiter sein können. Zuallerst mußte das Vertrauen wachsen. Dann kam alles andere fast wie von allein. Ich bin froh, daß ich mich darauf eingelassen habe.

Geschichte 3 (Michael und Ines von den „Kartoffelbauern“ erzählen)

Nach dem Erntedank-Gottesdienst 2018 hatte eine Gruppe von Gemeindegliedern die Idee zu einem Experiment. Wie wäre es, wenn wir nicht nur einfach die Erntegaben auf den Altar legen sondern als Gruppe ein Stück Erde selbst urbar machen, bestellen, umsorgen und ernten? Was aber anbauen? Die Wahl fiel auf Kartoffeln. Seitdem hieß auch die Gruppe von ca. sechs Gemeindegliedern nur noch die „Kartoffelbauern“. Im Frühjahr ging es los. Gemeinsam wurde umgegraben und verschiedene Kartoffelsorten gelegt, auch sogenannte „Blaue Schweden“ waren dabei. Es blieb nicht bei Kartoffeln, Zucchini, Bohnen, Kräuter, Kürbisse kamen dazu. Wir hatten viel Freude am gemeinsamen Tun. Nach getaner Arbeit haben wir es genossen, in froher Runde zusammen zu sitzen. Da wurde viel gefachsimpelt, aber auch die Tageslosung, ein Gebet oder ein Lied durften nicht fehlen.

Es war jedoch schwieriger als gedacht. Im Juni fehlte der Regen und es war sehr heiß. Zuerst haben wir Wasser in Flaschen von zu Hause mitgebracht, das war äußerst mühsam. Die Männer fanden eine alte Sandsteinplatte, darunter musste früher ein Sickerloch gewesen sein. Nach mühevolem Graben stießen sie tatsächlich auf Wasser. Eimerweise, ohne etwas zu verschütten, haben wir das Wasser geschöpft. Irgendwann ist aber auch das Sickerloch trockengefallen, die Trockenheit war einfach zu groß. Dennoch gediehen die Kartoffeln. Dann entdeckten wir plötzlich Wanzen, die sich an den grünen Blättern und Stängeln bedienten. Später gesellten sich auch noch Kartoffelkäfer dazu – massenweise. Wieder und wieder wurde die Gruppe alarmiert.

Die Kartoffeln sind gewachsen und auch unsere kleine Gruppe. Irgendwann haben wir dann geerntet. Wir haben „biblisch“ geteilt, sogar diejenigen, die wenig gearbeitet hatten, haben die gleiche Menge bekommen und auch für den Erntedankaltar wurde etwas abgezweigt.

Wenn Sie mehr zu unserem Experiment wissen wollen, schauen Sie sich doch unsere kleine Fotoausstellung in der Kirche an.

Lied „Alles muß klein beginnen“

Nitzsche /Gitarre

Verkündigungsteil 2

(BN) Nicht nur Blumen, Pflanzen und Früchte wachsen. Auch eine Freundschaft kann wachsen, so wie wir es gehört haben oder ein Interesse, ein Engagement. Und auch in diesen Geschichten hat alles ganz klein und unscheinbar angefangen. Ganz langsam und allmählich ist etwas entstanden.

Wenn im Garten oder auf dem Feld etwas gesät ist, wenn die Samenkörner oder die Knollen in der Erde liegen, da sieht es auch lange so aus, als sei gar nichts da und als würde überhaupt nichts passieren.

Sicherlich habt ihr Kinder schon mal Kresse in einer Schale auf der Fensterbank gesät. Oder vielleicht auch Blumen oder Radieschen oder irgendetwas anderes draußen im Garten. Und wahrscheinlich wart ihr dann ganz aufgeregt und ungeduldig und habt jeden Tag nachgeschaut, vielleicht sogar mehrmals am Tag, ob nicht endlich was wächst. Ob nicht endlich ein grünes Spitzchen aus der Erde schaut, ob sich nicht endlich ein Blättchen entfaltet.

Auch Freundschaft und Liebe entstehen nicht in fünf Minuten. Sie brauchen Zeit zum Wachsen.

Erst ist man sich ganz fremd und es dauert Wochen oder Monate, bis man sich kennenlernt, vertraut miteinander wird, bis Freundschaft wächst, bis Liebe entsteht.

Ob es nun ums Wachsen von Pflanzen geht, oder um die Beziehung zu anderen Menschen oder andere Dinge im Leben: Manchmal braucht man ganz schön viel Geduld! Geduld haben, Warten können, das ist für Kinder oft besonders schwer. Aber auch Erwachsene sind manchmal sehr ungeduldig.

Dazu ist mir eine Geschichte begegnet:

(AH) In China lebte einmal ein Bauer, der machte sich viele Sorgen, weil er fand, dass sein Korn, das er ausgesät hatte, nicht schnell genug wuchs. Jeden Tag kam er voll Unruhe und Ungeduld zu seinem Acker und schaute, ob die kleinen grünen Hälmlchen, die aus der Erde spitzten nicht endlich größer werden wollten. Eines Tage hielt er es nicht mehr aus. Er fing an, jedes einzelne der winzigen Pflänzchen ein wenig in die Höhe zu ziehen. Das dauerte viele Stunden und kostete viel Mühe. Als er endlich nach Hause kam, war er zwar erschöpft, aber stolz und berichtete seinen Söhnen: Ich habe heute dem Korn beim Wachsen geholfen. Die Söhne gingen hinaus zu dem Acker, um sich das Werk des Vaters anzusehen. Doch als sie ankamen, fanden sie alle Hälmlchen verwelkt daliegen. Der Vater hatte in seiner Ungeduld die zarten Wurzeln der jungen Pflänzchen ausgerissen und so alles zerstört.

(BN) Nicht nur in China sind Erwachsene manchmal ungeduldig - auch hier bei uns sind sie es. Und auch zur Zeit Jesu war das schon so. Wie oft haben ihn seine Jünger gefragt: Wann kommt es denn endlich, das Reich Gottes, von dem du immer so viel erzählst. Wo ist es denn? Wir sehen und merken nichts davon, dass es wächst. Da erzählte Jesus seinen Jüngern Folgendes:

Zu den versammelten Menschen sagte Jesus: „Mit der neuen Welt Gottes ist es wie mit dem Bauern und seiner Saat: Hat er gesät, so geht er nach Hause, legt sich nachts schlafen, steht morgens wieder auf - und das viele Tage lang. Inzwischen geht die Saat auf und wächst; der Bauer weiß nicht wie. Ganz von selbst lässt der Boden die Pflanzen wachsen und Frucht bringen. Zuerst kommen die Halme, dann bilden sich die Ähren und schließlich füllen sie sich mit Körnern. Sobald das Korn reif ist, schickt der Bauer die Schnitter, denn es ist Zeit zum Ernten." (Mk. 4, 26-29)

„Wie geht es zu, wenn Gott seine Herrschaft aufrichtet?“, fragte Jesus. „Womit können wir das vergleichen? Es ist wie beim Senfkorn: Wenn es in die Erde gesät wird, ist es der kleinste Same, den es gibt. große Zweige, dass die Vögel in seinem Schatten ihre Nester bauen.“

Das Wesentliche können wir Menschen nicht machen. Wir können da auch nichts erzwingen und nichts beschleunigen, sonst geht es uns am Ende wie dem Bauern aus China, der in seiner Ungeduld alles kaputt machte.

Jesus sagt seinen ungeduldigen Jüngern: So sicher, wie das Korn, wenn es erst mal in den Acker gesät wurde, von allein wächst und groß wird, so sicher wird Gottes „Neue Welt“ kommen. Und so sicher wie aus dem kleinen Senfkorn, wenn der Same erst mal in der Erde liegt, eine große Pflanze heranwächst, in der sogar Vögel ihre Nester bauen können, so sicher wird das Reich Gottes groß werden. Gott wird sich mit seiner guten Herrschaft am Ende durchsetzen. Lasst euch nicht beirren davon, dass alles so klein beginnt. Gottes Liebe wird siegen. Da braucht ihr keine Angst zu haben. Was ihr braucht, das sind Vertrauen und Geduld.

Das Erste und Wichtigste ist, dass Gott uns beschenkt. Er schenkt, dass aus Samen „ganz von selber“ Pflanzen und Früchte wachsen. So hat Gott die Welt geschaffen und eingerichtet.

Gott schenkt, dass mir Menschen begegnen und Beziehungen zu ihnen wachsen, so wie zum Beispiel die Freundschaft zwischen Paula und ihrer neuen Klassenkameradin.

Gott schenkt, dass ich etwas erlebe, das etwas bei mir auslöst, das mich verändert, mich auf einen neuen Weg führt, etwas Neues ausprobieren

Gott schenkt, dass sich Menschen zusammen tun, etwas miteinander auf den Weg bringen, unsere Schöpfung bauen und bewahren und dabei erleben, wie etwas wächst.

Was wir tun können, ist dem, was Gott uns schenkt, gute Bedingungen zum Wachsen geben: Wenn Pflanzen gedeihen sollen, ist es wichtig, dass wir sie gießen und nicht vertrocknen lassen, düngen und nicht vergiften, dass wir den Boden lockern und ab und zu das Unkraut entfernen.

Ganz ähnlich ist es auch mit Beziehungen zu anderen Menschen. Auch die brauchen Pflege und gute Wachstumsbedingungen: ausreichend Kontakt, Aufmerksamkeit, Geschenke, Zeit miteinander verbringen, zuhören, um Verzeihung bitten und verzeihen.

Und auch die Erlebnisse und Gelegenheiten, die Gott mir schenkt, wollen erkannt und wahrgenommen sein: dass ich nachspüre, was sie bedeuten, wohin es mich zieht, was mein Weg ist.

Gott handelt und wirkt, Gott beschenkt uns. Gott sei Dank! Er schenke uns auch das Vertrauen und die Geduld, dass seine guten Gaben bei uns wachsen und Frucht bringen können.

Amen.

SVH 43 Du, Gott bist Herr, Schöpfer der Welt
Dankopferankündigung

Orgel / Gemeinde

Dankopfergebet

Herr Gott, himmlischer Vater.

Was wir bringen, haben wir von dir empfangen.

Nimm diese Gaben an und segne sie.

Gieße aus auf uns

den Geist deiner unerschöpflichen Freigebigkeit,

dass wir deine Gaben weitergeben

an die Menschen, die deiner Liebe bedürfen.

Lob sei dir durch Jesus Christus, unsern Herrn.

Abkündigungen zur Fürbitte

Aus diesem Leben abberufen und christlich bestattet wurde

Frau Dora Margarete Fraulob geb. Lotze

Bäuerin aus Berthelsdorf

verstorben am 17. 08. 19

im Alter von 97 Jahren.

Wir haben sie unter dem Wort: Wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein. Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen. Sei getrost und unverzagt. Jos. 1, 5+6a

zur letzten Ruhestätte in dieser vergänglichen Welt geleitet.

Im Vertrauen auf unseren Herrn, der den Tod überwunden hat und uns das ewige Leben zugesagt hat, erbitten wir für die Angehörigen, daß er sie nun tröste und gewiß mache über seine Wege mit ihnen.

Laßt uns beten:

Vater im Himmel,

Die Verstorbene, von der wir Abschied genommen haben,
war mit einem langen und erfüllten Leben gesegnet.

Dafür sagen wir dir Lob und Dank.

Hilf du uns, unser Leben im Vertrauen auf deine Liebe zu führen,
die uns im Leben wie im Sterben und auch im Tod nicht verläßt.

Wir danken dir, Herr, daß dein Weg mit uns
nicht an den Gräbern endet

und bitten dich für die Verstorbene,

daß du sie nun heimholst in das ewige Leben

und für alle, die durch ihren Tod betrübt und betroffen sind,

daß du sie tröstest, wie einen seine Mutter tröstet.

Deiner Liebe vertrauen wir uns an, jetzt und in Ewigkeit.

Amen.

Fürbittgebet

- Nitzsche:** Frisches Brot,
saftiges Obst, gesundes Gemüse,
bunte Blumen.
Dank sei dir, Gott,
für deine guten Gaben.
- Horschig:** Freundliche Gesichter,
frische Musik, satte Klänge.
Mit allen Sinnen können wir spüren,
wie freundlich du bist,
und wie gut du es mit uns meinst.
- Sprecher:** Wir haben mehr als genug
Annabelle und manchmal auch zu viel.
Was du wachsen und gedeihen lässt,
reicht für alle
- Sprecher:** Deswegen bitten wir dich:
Paula Lass uns bei all unserem Reichtum
die nicht vergessen,
für die - hierzulande und anderswo -
das tägliche Brot keine Selbstverständlichkeit
und alles andere purer Luxus ist.
- Sprecher:** Lass uns zu Botinnen und Boten
Annabelle deiner Güte werden.
Lass uns teilen,
was wir im Überfluss haben.
- Sprecher:** Lass uns den Hunger auf Erden mindern
Paula und die Not in der Welt lindern.
Lass uns diesen Planeten erhalten
für uns und kommende Generationen
- Nitzsche:** Wir bitten dich um deinen Segen
für uns und für alle, die ihn nötig haben
wie das Brot, das wir essen,
wie das Wasser, das wir trinken,
wie die Luft, die wir atmen.
- Alle** Vater Unser

Segen

Der Herr segne die Ernte dieses Jahres - in unsere Hände gelegt von der Mutter Erde:
das Korn, damit wir nicht hungern -
die Trauben, damit wir uns freuen am Wein -
die Beeren, damit wir schmecken, wie süß das Leben -
die Kräuter, damit wir nicht vergessen: auch die bitteren Tage stammen
aus der Hand dessen, der alles gesegnet hat.

Er lasse uns Freude haben an Seinem Reichtum
und das Leben geniessen aus Seiner Fülle:
jetzt und an den kommenden Tagen.

Der gütige und menschenfreundliche Gott
helfe uns,
die Schränke zu öffnen und das Brot zu teilen,
wenn wir ausgestreckten Händen begegnen
hungernd nicht nur nach Brot, sondern auch nach einem guten Wort
und einer mitmenschlichen Geste.

Er lasse uns die Tage des Sommers nicht vergessen und all die Lebensfarben,
die uns die Zeit des Lichtes und der Wärme geschenkt hat.

Wir sind Teil und Hüter der Schöpfung - und dazu segne uns Gott,
der den Winter und den Sommer des Lebens gewollt,
den Tag und die Nacht,
das Säen und Ernten

So segne uns Vater und Sohn und Heiliger Geist.
Amen

Und hier kommt das Gottesdienstblatt:

Verkündigungsteil II

Lied SVH 43 Du, Gott bist Herr, Schöpfer der Welt

1. Du, Gott, bist Herr, der Schöpfer der Welt, der uns das Le - ben
gab und er-hält Der als_ ein Va-ter uns nie-mals ver - lässt. Und da-ran glau-ben,
glau-ben wir fest. Und da - ran glau - ben, glau - ben wir fest

2. Bist Gottes Sohn und Mensch Jesus Christ,
der uns so nah gekommen ist.

Du bist, der heute noch Wunder tun kann.

Das macht uns froh, wir glauben daran.

Das macht uns froh, wir glauben daran.

3. Du, Heiliger Geist, bist zu uns gesandt,

tröstend, begleitend an unsrer Hand.

Und bis zum Ende der Welt bleibst du hier.

Gott hat's versprochen, drum glauben wir.

Gott hat's versprochen, drum glauben wir

Dankopferankündigung

Lied EG 324, 1- Ich singe dir mit Herz und Mund

Dankopfergebet

Abkündigung zur Fürbitte

Fürbittgebet – Vater Unser

Abkündigungen

Lied EG 326, 1-3 Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut

Segen

Musik zum Ausgang

Herzliche Einladung zum Kirchencafé und zur Kirchgemeindeversammlung

Wachsen lassen

Familiengottesdienst zum Erntedankfest

Sonntag – 29.9.2019, 9.30 Uhr - Ev.-Luth. Kirche Graupa

Musik zum Eingang

Begrüßung

Lied EG 508,1-3 „Wir pflügen und wir streuen“

Eröffnung

1. Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters... wir singen:
2. Wir feiern Gottesdienst im Namen des Sohnes Jesus Christus.. wir singen:
3. Wir feiern Gottesdienst im Namen des Geistes Gottes,... wir singen

1. Du bist da, wo Men-schen le - ben, du bist da, wo Le-ben ist.
2. Du bist da, wo Men-schen le - ben, du bist da, wo Le-ben ist.
3. Du bist da, wo Men-schen le - ben, du bist da, wo Le-ben ist.
4. Du bist da, wo Men-schen le - ben, du bist da, wo Le-ben ist.

4. Halleluja. Halleluja. Halleluja. Halleluja. Halleluja. Halleluja. Halleluja. Halleluja.
Halleluja.

Eingangsgebet

Hinführung

Psalmlesung - Ps. 104 in Auswahl

HERR, mein Gott, wie groß du bist!

In Hoheit und Pracht bist du gekleidet,

in Licht gehüllt wie in einen Mantel.

Den Himmel spannst du aus wie ein Zeltdach.

Du hast die Erde auf Pfeilern erbaut,

nun steht sie fest und stürzt nicht zusammen.

Die Fluten hatten das Land bedeckt,

das Wasser stand über den Bergen.

Von den Bergen floss es ab in die Täler,
an den Ort, den du ihm zugewiesen hast.

Du lässt Quellen entspringen und zu Bächen werden;
zwischen den Bergen suchen sie ihren Weg.

Sie dienen den wilden Tieren als Tränke,
Wildesel löschen dort ihren Durst.

An den Ufern bauen die Vögel ihre Nester,
aus dichtem Laub ertönt ihr Gesang.

Vom Himmel schickst du den Regen auf die Berge
und gibst der Erde reichlich zu trinken.

Du lässt das Gras sprießen für das Vieh
und lässt die Pflanzen wachsen,

die der Mensch für sich anbaut,
damit die Erde ihm Nahrung gibt:

Der Wein macht ihn froh,
das Öl macht ihn schön,
das Brot macht ihn stark.

Auch die großen Bäume trinken sich satt,
die Libanonzedern, die du gepflanzt hast.

In ihren Zweigen nisten die Vögel,
hoch in den Wipfeln hausen die Störche.

Du hast den Mond gemacht,
um die Zeit zu teilen;

die Sonne weiß, wann sie untergehen muss.

Schickst du die Dunkelheit, so wird es Nacht
und die Tiere im Dickicht regen sich.

Am Morgen erwacht der Mensch;

er geht an seine Arbeit und müht sich,
bis es wieder Abend wird.

HERR, was für Wunder hast du vollbracht!
Alles hast du weise geordnet;
die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.

Alle deine Geschöpfe warten darauf,
dass du ihnen Nahrung gibst zur rechten Zeit.

Ich will dem HERRN singen mein Leben lang;
meinen Gott will ich preisen, solange ich atme.

Auf, mein Herz, preise den HERRN!

Preist alle den HERRN – Halleluja!

Verkündigungsteil I

Lied „Alles muss klein beginnen“

The musical score is written for a single voice part on a treble clef staff. It consists of five lines of music. The lyrics are written below the notes. Chord symbols are placed above the staff to indicate the accompaniment. The lyrics are: 'Alles muss klein beginnen, laß et-was Zeit ver-rin-nen. Es muß nur Kraft ge-win-nen. Und en-dlich ist es groß. Schau nur die-ses Körn-chen, ach man sieht es kaum, gleicht bald ei-nem Gras-halm. Spä-ter wirds ein Baum. Und nach vie-len Ja-hren, wenn ich Rent-ner bin, spen-det er mir Schat-ten, singt die Am-sel drin.'

2. Schau die feine Quelle zwischen Moos und Stein,
sammelt sich im Tale, um ein Bach zu sein.

Wird zum Fluß anschwellen, fließt zur Ostsee hin,
braust dort ganz gewaltig, singt das Fischlein drin.

3. Schau die leichte Flocke, wie sie tanzt und fliegt
bis zu einem Ästchen, das unterm Schnee sich biegt.

Landet da die Flocke und durch ihr Gewicht,
bricht der Ast herunter und der Rabe spricht:

4. Manchmal denk ich traurig: Ich bin viel zu klein!
Kann ja doch nichts machen! Und dann fällt mir ein:
Erst einmal beginnen. Hab ich das geschafft,
nur nicht mutlos werden, dann wächst auch die Kraft.

Und dann seh´ ich staunend: Ich bin nicht allein.

Viele Kleine, Schwache stimmen mit mir ein:

